

Zukunft gestalten

Die Fastenzeit ist davon geprägt, dass wir auf etwas verzichten. Vielleicht hilft uns der Verzicht auch einen Perspektivwechsel vorzunehmen und hierdurch auch die Zukunft zu verändern?

Wäre es nicht schön, wenn wir in der Zukunft eine Welt hätten, die für alle Menschen menschwürdig gestaltet wären? Eine Welt, wo es kein Hunger, keinen Krieg, keine prekären Arbeitsverhältnisse mehr geben würde? Nicht nur ich habe diesen Traum! Viele Menschen in unserem Land haben dieselben Sehnsüchte. Eine Vielzahl von Freiwilligen und Ehrenamtlichen versuchen – wenn vielleicht auch nur im Kleinen – die Zukunft positiv zu gestalten. Sie engagieren sich in vielen Bereichen der Gesellschaft, wie z.B. geben Geflüchteten ein neues Zuhause, arbeiten in der Tafel oder bei der Essenausgabe, besuchen Alte und Kranke oder sind aktiv im Umweltschutz.

In einer Welt, die ja heute oft als globales Dorf bezeichnet wird, kommt es auf jeden an. Jedes noch so geringe Engagement verändert, nein bringt die Welt sogar in eine positivere Zukunft.

Mutter Theresa hat mal gesagt: „Wir wissen sehr gut, dass das, was wir tun, nur ein Tropfen im Meer ist. Aber wenn dieser Tropfen nicht wäre, würde dem Ozean etwas fehlen.“

Gemeinsam können wir die Zukunft gestalten, fangen wir heute damit an.

Michael Inden, Diözesanpräses